

Großbrand im VEB Werk für Fernsehelektronik in Berlin-Oberschöneweide

26. September 1963

Einzelinformation Nr. 577/63 über den Großbrand im VEB Werk für Fernsehelektronik in Berlin-Oberschöneweide am 25. September 1963

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 797, Bl. 1-3 (6. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Honecker, Stoph, Neumann, Mittag – MfS: HA III, Ablage.

Bemerkungen

Ursprünglich vorgesehener Adressat Verner gestrichen und durch Neumann ersetzt. – Das ZAIG-Postausgangsbuch (BStU, MfS, ZAIG 6085b, Bl. 260) nennt den seit September 1963 mit der Leitung der HA III beauftragten Mittag namentlich als Empfänger des Exemplars für die HA III.

Verweis

Information [699/63](#).

Über den Großbrand im VEB Werk für Fernsehelektronik in Berlin-Oberschöneweide liegen dem MfS bisher folgende Hinweise vor: Am 25.9.1963, gegen 16.05 Uhr, brach im Rohglaslager des oben genannten Betriebes ein Brand aus, der das ganze Lager vernichtete. Nach der Alarmauslösung hatte das Feuer in den Lagerräumen bereits so weit um sich gegriffen, dass ein Vordringen ins Gebäudeinnere und die Rettung eines Teiles der wertvollen Rohmaterialien unmöglich waren. Gegen 17.30 Uhr war der Brand unter Kontrolle und eine Ausbreitung auf andere Gebäude verhindert.

Bei dem betroffenen Gebäude handelt es sich um drei zusammenhängende Lagerhallen, die nur durch Trennwände unterteilt sind. In den drei Lagerhallen waren das Rohlager (Buntmetalle, Schwarzmetalle und Kunststoffe), das Glaslager (Glaskolben für alle im Werk zu fertigenden Röhrentypen, Importmaterial für die Bildröhrenproduktion, aus Frankreich importierte Kapillarröhren zum Anlaufen der englischen Taktstraße in der Diodenfertigung) und die Glasrevision (alle angeführten Materialien, die die Gütekontrolle noch nicht durchlaufen hatten) untergebracht.

Der durch das Großfeuer entstandene Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung ca. eine Million DM.¹ Davon entfallen ungefähr 600 TDM auf vernichtete Materialien und 400 TDM auf Gebäudeschaden.

Die Ermittlungen der Brandursachen, die gemeinsam vom MfS und der VP durchgeführt werden, sind noch nicht abgeschlossen. Bisher liegen folgende Untersuchungsergebnisse vor:

Bereits am 4.9.1963, gegen 8.30 Uhr und gegen 10.50 Uhr, waren ebenfalls im Rohglaslager des gleichen Betriebes Brände zu verzeichnen, die jedoch keinen größeren Schaden anrichteten, weil sie sofort nach Entstehung bemerkt und gelöscht wurden. (Schadenssumme ca. 1 000 DM) Die Ursachen dieser Brände sind noch nicht restlos aufgeklärt. Während der gegen 8.30 Uhr festgestellte Brand nach vorliegenden Gutachten vermutlich aufgrund eines Wärmestaus in der Exhaustoranlage entstand, gibt es für den zweiten Brand in der Männergarderobe des Rohglaslagers noch keine näheren Anhaltspunkte. Gegen zwei als verdächtig erscheinende männliche Personen wurden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Bisher konnten ihnen jedoch keine strafbaren Handlungen nachgewiesen werden.

In der bisherigen Untersuchung des Brandes vom 25.9. wurden sechs männliche Personen ermittelt, die sich nach Schichtschluss in dem Raum des Rohglaslagers aufhielten, in dem nach bisheriger Übersicht der Brand ausgebrochen sein kann. Zu diesem Personenkreis gehören auch wiederum die beiden bereits in Verbindung mit dem vorausgegangenen Brand am 4.9.1963 verdächtigen Personen. Im Zusammenhang mit dem Großbrand vom 25.9. wird untersucht, ob die Verbreitung selbstgefertigter Hetzflugblätter im VEB WF in den letzten Tagen möglicherweise mit dem Brand in Verbindung gebracht werden kann.

Mit einer eingehenden Brandherduntersuchung, der Rekonstruktion der möglichen Entstehung sowie der Einleitung anderer kriminaltechnischer Maßnahmen konnte praktisch erst in den Morgenstunden des 26.9.1963 begonnen werden. Die Vernehmungen der sechs genannten Personen dauern zzt. noch an.

Durch die Genossen Markowitsch² und Wekker³ vom Volkswirtschaftsrat⁴ wurden bereits am 25.9.1963 Maßnahmen eingeleitet, damit in der Produktion des Betriebes der nächsten acht Tage – ausgenommen die Inbetriebnahme der englischen Taktstraße in der Diodenfertigung – keine wesentlichen Stockungen eintreten.

In einer Beratung des 1. Kreissekretärs der SED Berlin-Köpenick mit dem Sekretär der BPO des WF wurde die Richtung für die politische Argumentation unter den Betriebsangehörigen festgelegt.

1

Von 1948 bis 1964 lautete die Währungsbezeichnung in beiden deutschen Staaten »Deutsche Mark«. Gemeint sind hier und im Folgenden Mark der DDR.

2

Erich Markowitsch, Jg. 1913, Wirtschaftsfunktionär, 1962–65 1. Stellv. des Vorsitzenden des Volkswirtschaftsrats und Mitglied des Ministerrats, 1963–67 Vorstand der SDAG Wismut, 1954–59 und 1967–75 leitende Funktionen in volkseigenen Betrieben in Eisenhüttenstadt (Stalinstadt).

3

Im Original: »Wecker«. Rudi Wekker, Jg. 1927, Wirtschaftsfunktionär, 1962–63 (anfangs stellv.) Leiter der Abteilung Elektronik im Volkswirtschaftsrat, 1963–71 Kandidat des ZK der SED, 1964–65 Stellv. des Vorsitzenden des Volkswirtschaftsrats, 1969 bis Ende der 1980er-Jahre stellv. Minister für Elektrotechnik und Elektronik.

4

Der Volkswirtschaftsrat existierte von 1961 bis 1965 und war dem Ministerrat der DDR unterstellt. Er hatte zentrale Aufgaben bei der Planung, Leitung und Bilanzierung der DDR-Betriebe inne. Seine Aufgaben gingen 1965 an die acht wiedergegründeten Industrieministerien über.